



## Wir sind Handwerker!

Irgendwann läuft das Fass über. Ich kann ja nicht wissen, wie es Ihnen geht, aber ist auch Ihnen bewusst, dass unsere Preise seit nun mehr als 20 Jahren stabil sind? Das macht mich alles andere als zufrieden, denn in allen Lebensbereichen sind die Preise nicht nur durch die Einführung des Euros teurer geworden. Denken Sie nur an die Benzinpreise, ganz zu schweigen von den jetzt aktuell erhöhten Diäten im Bundestag (29 % Zuwachs in den letzten 20 Jahren) – und dies auch noch in Zeiten der Wirtschaftskrise, in denen wir alle angehalten sind, den Gürtel enger zu schnallen. Enger geht es nun wirklich nicht mehr.

Die Labore, die sich mit Kassenleistungen über Wasser halten müssen, trifft es immer härter. Kompensationen über Qualitätsverlust und unattraktive Arbeitszeiten sind die Folge. Und was ist eigentlich mit unserem Nachwuchs? Anfangsgehalt 1.800 Euro, brutto versteht sich, die Armutsgrenze liegt bei 1.200 Euro. Eine tolle Perspektive, nicht wahr? Na gut, man könnte sagen, selber schuld, warum haben sie sich nicht rechtzeitig auf Privatleistungen konzentriert? Doch auch die privaten Versicherer finden durch ihre großen Rechtsabteilungen immer wieder „Lücken“, um Leistungen zu kürzen. So

stehen wir immer wieder in Erklärungszwang, was und wie wir unsere Arbeiten qualitativ hochwertig herstellen. Ein erheblicher Aufwand, der noch wachsen wird, da wir nun auch noch zahlreiche Kostenvorschläge schreiben müssen, da Standespolitiker dies ab einem Kostenrahmen von über 1.000 Euro fordern.

Die neueste Entwicklung ist nun noch die Rechnungsstellung im XML-Format. Da geht mir jetzt langsam der „Draht aus der

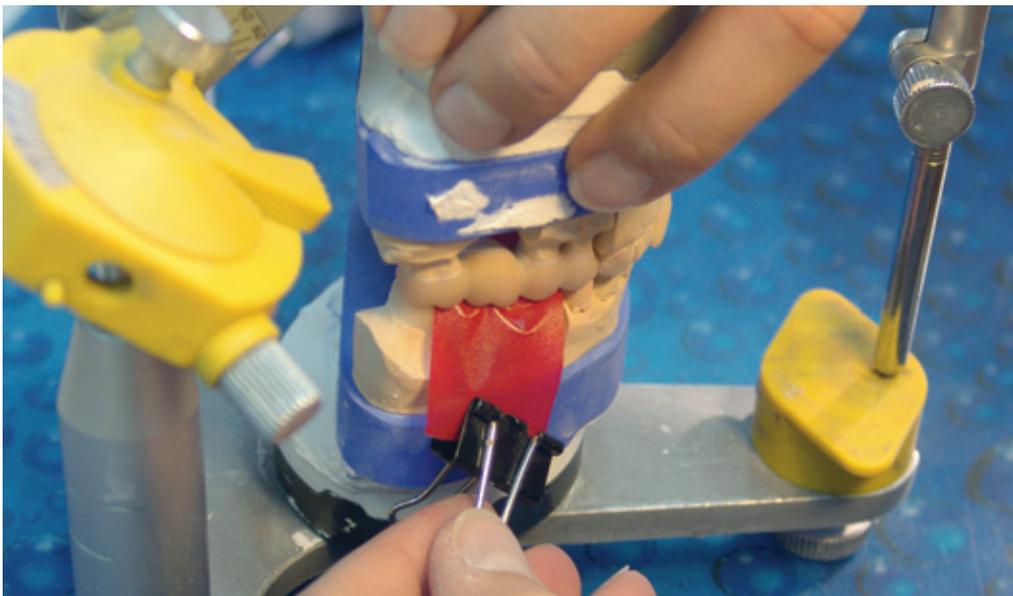


Bild aus dem Beitrag von Andreas Hoffmann, S. 320

Mütze“! Ich bin, so wie Sie, Handwerker, und selbst wenn ich Spaß an elektronischen Arbeitsabläufen habe, kann ich nun nicht mehr nachvollziehen, was dieses System mir bringen soll – gar nichts eben. Die KZV und unsere Standespolitiker (nicht zu vergessen, dass diese dafür bezahlt werden) haben diese neue Abrechnungsmethode verhandelt. Die Zahnarztpraxen müssen mit der KZV abrechnen, nicht wir. Nun wird uns angeraten, unsere Rechnungen im XML-Format an die Praxen zu übermitteln. Sie haben vielleicht ein offizielles Abrechnungsprogramm und können für teures Geld ein Zusatzmodul zur Erstellung eines solchen Formats erwerben. Aber ich für meinen Teil habe so etwas nicht, ich kann auch meine Rechnungen mit der Schreibmaschine schreiben, wenn mir danach ist. Wie gesagt, ich bin Handwerker!



Mittlerweile sind wir besser unter Kontrolle als manche Staatsoberhäupter.

Das Beste an der Sache ist, dass seit Anfang des Jahres die Telefonleitungen sowohl zu den Anbietern der Abrechnungssoftware als auch bei der KZV selbst durchgehend belegt sind.

Es gibt keine Konsequenzen aus mangelndem Verhandlungsgeschick. Leistungsgerechte Bezahlung gerne, aber bitte erfolgsgebunden. In vielen Wirtschaftsbereichen werden nur noch Jahresverträge vereinbart oder es wird auf Leiharbeiter ausgewichen. Wenn das in der Standespolitik helfen würde, gerne, aber unter einem gesunden und loyalen Arbeitsverhältnis verstehe ich nach wie vor etwas anderes.

Wir sollten aufhören, immer alles abzunicken.

Ich bin es jedenfalls leid ...

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Schünemann'.



**ZTM Jan Schünemann**  
Bielefeld